



Projekt Spoocha vereint Sport und Spende

Kilometer sammeln für den guten Zweck

BOCHUM. Sportlich, ehrgeizig und für den guten Zweck – das ist Spoocha. Das junge Bochumer Projekt verwandelt sportliche Leistungen mit Hilfe von Sponsoren in Spendengelder für soziale Einrichtungen und benachteiligte Familien. Mitmachen und helfen kann jeder.



Pro Kilometer gibt es dann nach Abschluss der Challenge Geld vom Sponsor. Anmelden müssen sich die Sportler nicht. Die Kommunikation läuft größtenteils über Facebook und die Spoocha-Homepage. Merz schätzt, dass inzwischen rund 1000 Leute regelmäßig die Seite checken.

Kletterkurs finanziert

Zusammen mit drei Sportkollegen konzipierte **Björn Merz** (Foto) Spoocha Anfang 2013. Er erklärt die Idee dahinter: „Uns geht's doch allen gut. Spoocha bietet die Möglichkeit, etwas von diesem Glück an die abzugeben, die es nicht so gut getroffen haben.“ Deshalb heiße das Motto von Spoocha auch „Share your Fortune“ – zu deutsch: Teile dein Glück. „Wir dachten uns einfach, dass es nicht reicht, nur ab und zu für den guten Zweck zu laufen oder zu fahren“, sagt Björn Merz. So kam die Idee zum Projekt, bei dem Sportler das ganze Jahr über die Chance haben, Spenden einzukassieren.

Im vergangenen Jahr sind auf diese Weise bei insgesamt sieben Aktionen rund 40 000 Euro für wohltätige Zwecke zusammengekommen. Immer profitierten Einrichtungen und Menschen in der Region. Beispielsweise das St.-Vinzenz-Kinderheim. „Wir haben für die Jugendlichen einen Kletterkurs finanzieren können“, sagt Merz. Der hätte sonst nicht mehr ins Budget der Einrichtung gepasst.

Einfaches Prinzip

Das Prinzip ist einfach: Regelmäßig im Jahr starten Björn Merz und seine Kollegen Challenges (deutsch: Herausforderungen). Das sind festgeschriebene Zeiträume, in denen Sportler Kilometer sammeln können. Alles, was sie dazu brauchen, ist ein Smartphone mit einer der üblichen und kostenlosen Lauf-beziehungsweise Radfahr-Apps. So kann die zurückgelegte Strecke per GPS aufgezeichnet und später an Spoocha weitergegeben werden.

Dem Spoocha-Team sei es wichtig, dass die Sportler direkt sehen können, wofür sie geschwitzt haben. „Kein Cent soll in einem bürokratischen Wasserkopf einer Riesen-Hilfsorganisation versickern“, so Merz, der im vergangenen Jahr für den guten Zweck selbst fleißig in die Pedale trat. 10 000 Kilometer standen am Ende auf seinem Tacho. Ulrike Kusak www.spoocha.com



Wer für Spoocha-Aktionen fährt, kann das auch zeigen. Trikots sind bereits gedruckt. Foto Spoocha

Ruhr Nachrichten

Das Beste am Guten Morgen
www.RuhrNachrichten.de/Bochum

Bei Fragen helfen wir Ihnen gerne montags bis freitags von 6.30 bis 18.30 Uhr, samstags von 7 bis 12 Uhr unter 0800 - 66 55 44 3 weiter.

Anschrift: Kortumstraße 56, 44787 Bochum, Postfach: 102110, 44721 Bochum
Anschrift Pressehaus Dortmund: Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund

Leserservice/Zeitungszustellung
Telefon 0800 - 66 55 44 3
Fax 02 31 90 59 87 07
E-Mail: leserservice@ruhrnachrichten.de

Lokalredaktion Bochum
Telefon 02 34-6 87 08 10, Fax 02 34-6 87 08 19
E-Mail: lokalredaktion.bochum@ruhrnachrichten.de
Lokalsport: Telefon 02 34-6 87 08 30
E-Mail: sportredaktion.bochum@ruhrnachrichten.de
Thomas Aschwer (leiter, thas), Dominik Möller (dom), Sebastian Ritscher (sr), Ronny von Wangenheim (W-m), Uli Kienel (Lokalsport, Kie)

Anzeigen/Beilagen/Werbung
Telefon 0 18 01-22 44 02 (3,9 Cent/Minute aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Minute), Fax 0 18 01-22 44 04 (3,9 Cent/Minute aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Minute)
E-Mail: anzeigen@ruhrnachrichten.de

HERAUSGEBER: Florian (†) u. Lambert Lensing-Wolff, VERLAG: Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund, VERLAGSLEITUNG: Christoph Sandmann, V.i.S.d.P. CHEFREDAKTION: Hermann Beckfeld, Dr. Wolfram Kwiß, ANZEIGEN: Boris Stöber, LESERMARKT: Boris Stöber, MARKETING: Kai U. Homann, DRUCK: Druck- und Verlagszentrum GmbH & Co. KG, Hohensyburgstraße 67, 58099 Hagen, LOGISTIK: Lensing-Wolff Pressevertriebsgesellschaft mbH & Co. KG (Jörg Euler), Nachrichten: WestNews GmbH & Co. KG (Leitung: Holger Niehaus; Politik: Gerhard Vogelsang; Regionales/Reportage: Uwe Becker; Sport: Sascha Klavertkamp; Berlin: Büro Slangen/Herholz, nachrichtensredaktion@ruhrnachrichten.de). Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 15 vom 01.01.2014. Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

BOCHUMER GESCHICHTE Die Schüler der 7a zeigen, wie Inklusion funktioniert



Ein Klasse, viele unterschiedliche Arten zu lernen: Während ein Teil der Schüler im Computerraum recherchiert (l.o.), machen die Kinder mit Handicap eine Runde auf dem Schulhof (l.u.). Nachher werten sie die Ergebnisse gemeinsam aus (r.). RN-Foto (4) Kusak



Gemeinsam anders

An der Matthias-Claudius-Schule lernen Schüler mit und ohne Behinderung zusammen

WEITMAR. Kinder laufen über den Flur, unterhalten sich, lachen. Fünf Minuten noch, dann geht der Unterricht weiter – auch für die 7a. Ein ganz gewöhnlicher Schultag in einer ganz gewöhnlichen Schule. So scheint es zumindest auf den ersten Blick.



Inklusion ist an der Matthias-Claudius-Schule in Weimar schon seit Anfang der 90er-Jahre ein Thema.

Pünktlich zur vierten Stunde kommen Torsten Kolodzie und Almut Ristics um die Ecke. Die beiden Lehrer schließen die Klasse auf. 26 Siebtklässler drängen hinter ihnen in den Raum und verteilen sich auf ihre Plätze. Niemand sitzt alleine. U-förmig stehen große Gruppentische für jeweils vier Schüler im Raum. Langsam legt sich die Lautstärke. „Heute wird sich bei uns alles um Wasserkreisläufe drehen“, erklärt Torsten Kolodzie. Eine Doppelstunde Naturwissenschaften steht an.

»In den Nebenfächern sind wir in der Regel immer in der Großgruppe zusammen.«

Almut Ristics, Sonderpädagogin

Seit den 1990er-Jahren lernen an der Matthias-Claudius-Schule Kinder mit und ohne Handicap gemeinsam. Momentan besuchen die private evangelische Gesamtschule in Weimar rund 850 Schüler. 160 von ihnen haben einen besonderen Förderbedarf – zum Beispiel weil sie eine Behinderung oder Entwicklungsstörung haben. Auch in der 7a sitzen Kinder, die ohne zusätzliche Hilfe nicht durch den Schulalltag kommen

würden. Kurzerhand teilt sich die Klasse auf: Theresa, Rinesa, Mike und Torge nehmen mit Almut Ristics auf dem Flur Platz, der Rest der Klasse macht sich auf den Weg zum Computerraum. Hier sollen die Siebtklässler im Internet herausfinden, welche verschiedenen Wasserkreisläufe existieren. Das Vierer-Grüppchen hingegen bekommt eine leichtere Aufgabe: Die vier Siebtklässler dürfen sich auf dem Schulgelände auf die Suche nach Wasser machen und herausfinden, woher es kommt.

Tropfen im Gras

Rinesa und Theresa schlüpfen als erstes in den Innenhof. „Hier sind Tropfen auf dem Gras“, stellt Rinesa fest und schreibt ihre Entdeckung auf. Das Wort Tau will ihr nicht einfallen. Vergleichsweise selten verbringen die Schüler die Unterrichtszeit so wie heute getrennt voneinander, erzählt Sonderpädagogin Almut Ristics. „Wenn es um

theoretische Inhalte geht, die die Schüler erlesen müssen, dann macht es aber durchaus Sinn, sich aufzuteilen.“ Bei praktischen Übungen hingegen bleibe die Klasse immer zusammen.

Während die vier auf Tour sind, recherchieren ihre Mitschüler im Computerraum. Carlos und David teilen sich einen Rechner. Dass sie die Schulbank gemeinsam mit Mitschülern mit Förderbedarf drücken, ist für die beiden längst zum Alltag geworden. David erzählt: „Ich denke da schon gar nicht mehr drüber nach.“ Nur manchmal falle es

ihm auf. Wie letztes zum Beispiel, als sie als Team durch Weimar unterwegs waren. „Da mussten wir schon zusehen, dass wir Torge und seinen Rollstuhl überall mit hin bekommen“, erinnert sich der 13-Jährige.

Computerrecherche

Zwei Lehrer für eine Klasse – so wie in der 7a – sind an der Matthias-Claudius-Schule keine Seltenheit. Insgesamt gibt es dort 50 Stellen für Regelschullehrer und rund 30 für Sonderpädagogen. Rinesa, Theresa, Mike und Torge sind fertig mit ihrer Erkundung. Zusammen mit Sonderpädagogin Almut Ristics besprechen sie die Ergebnisse. Teresa, Jil und Charlotta setzen sich dazu. Die drei sind mit ihrer Computerrecherche bereits fertig und geben Hilfestellung für ihre Mitschüler.

„Das ist wichtig, dass man den Unterricht gemeinsam beginnt und hinterher noch einmal zusammenkommt“, sagt Sonderpädagogin Almut Ristics. Erst vergangene Woche hätten die vier Schüler mit Handicap einen Vortrag vor der Klasse gehalten. Das werden sie heute nicht mehr schaffen – es klingelt. Der Unterricht ist zu Ende. Ulrike Kusak

Neue Gesetzgebung

- Ab dem Sommer gilt in NRW eine neue Regelung.
- Kinder mit Förderbedarf sollen dann einen Rechtsanspruch auf einen Platz an einer Regelschule haben.
- Ob die Regelschulen schon ausreichend auf die neuen Schüler vorbereitet sind, ist

- derweil aber noch unklar.
- Denn viele Schulen haben sich in der Vergangenheit nur wenig um das Thema Inklusion gekümmert.
- Die Matthias-Claudius-Schule stellt mit ihrer langjährigen Erfahrung eine Ausnahme dar.

„Inklusion ist kein Zustand, eher ein Prozess“



Reinhard Illian, Lehrer und Fachbereichsleiter MCS

Herr Illian, wie definieren Sie das Wort Inklusion?

Gar nicht so leicht zu sagen. Da ist begrifflich viel durcheinander gelaufen. Vereinfacht kann man es vielleicht so beschreiben: Inklusion ist, wenn alle gleichberechtigt teilhaben können – am Unterricht beispielsweise.

Und wie funktioniert das? An der Matthias-Claudius-

Schule gehen wir offen mit dem Thema um. Wir sprechen mit den Schülern schon früh über Behinderungen, teilweise übernehmen dies die betroffenen Kinder selbst.

Und dann läuft alles reibungslos zwischen den Kindern mit und ohne Handicap? Nein, daran müssen die

Lehrer zusammen mit ihren Schülern stetig arbeiten. Und zwar von der Klasse 5 bis zur 13. Inklusion ist kein Zustand, eher ein Prozess. Deshalb müssen wir das Klima in den Klassen immer im Auge behalten. Positiv hierauf wirken sich Erlebnisse und Aktionen aus, die die Klasse zusammenschweißen. uk

NOTIZEN

Einbrecher fliehen mit Sparschwein

BOCHUM. Am 23. Januar stiegen Einbrecher in Wohnungen an den Straßen „Am Schußholz“ und „Winterkamp“ ein. Zwischen 18 Uhr und 20 Uhr, begaben sich die Täter „Am Schußholz“ auf das Grundstück einer Doppelhaushälfte. Hier brachen sie die Terrassentür auf, nachdem sie zuvor den Panzer der elektrischen Rollläden hochgestemmt hatten. Sie erbeuteten Schmuck, eine Spielkonsole und einen Laptop und flüchteten vom Tatort. Am „Winterkamp“ erbeuteten sie ein iPad und ein Sparschwein. Danach verschwanden sie unerkannt. Zeugen- und Täterhinweise an (0234) 909-41 43 (-44 41 außerhalb der Geschäftszeit).

Veranstaltung zum Thema Inklusion

MITTE. Einen Vortrag zum Thema Inklusion bietet das Familienforum an der Universitäts-Kinderklinik Bochum an. Bärbel Schönhof, Fachanwältin für Sozialrecht, wird den Vortrag halten. Sie gibt einen Überblick über die sozialrechtlichen Ansprüche der Kinder beziehungsweise Familien sowie über mögliche Rechtsmittel bei der Ablehnung. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 28. Januar, ab 19.30 Uhr im Hörsaalzentrum des St. Josef Hospitals, Gudrunstraße 56, statt.

Busse werden umgeleitet

BOCHUM. Wegen Bauarbeiten wird die Wasserstraße vorübergehend zur Einbahnstraße. Daher müssen die Busse der Linien 354, 360 und 394 in Richtung Riemke und Wasserstraße vom heutigen Samstag (25.), Betriebsbeginn, bis Sonntag, 26. Januar, Betriebsende, umgeleitet werden. Die Haltestellen Rubensstraße, Stensstraße und Springorum müssen entfallen. www.bogestra.de

Friedas Tanzcafé: „Das Leben feiern“

LANGENDREER. Das Leben feiern und den Alltag hinter sich lassen. Dazu treffen sich am Dienstag, 28. Januar, um 15.30 Uhr Freunde des Frieda-Nickel-Zentrums zu Friedas Tanzcafé im Seniorenzentrum, Luchsweg 33. Wer nicht tanzen kann, schunkelt oder summt mit. Nähere Informationen zu „Friedas Tanzcafé“ gibt es unter Tel. (0234) 92 16 22.

Der Schatz im Untergrund

MITTE. Eine öffentliche Führung durch die Sonderausstellung „Wertvolle Erde – Der Schatz im Untergrund“ bietet das Bergbau-Museum am Sonntag, 26. Januar, ab 14.15 Uhr an. Die Teilnahme kostet 3 Euro. Infos und Anmeldungen unter Tel. (0234) 5 87 71 26 oder -1 28 sowie per E-Mail an-service@bergbaumuseum.de

Fechtelkord folgt auf Lipka

BOCHUM. Der Wahlleiter Michael Townsend hat folgenden Mandatswechsel festgestellt: Für den ausgeschiedenen Kay Guido Lipka rückt Martin Josef Fechtelkord von „Die Linke“ in die Bezirksvertretung Ost nach.

Keine Weltreise im Zauberkasten

GERTHE. Die „Weltreise“ am Sonntag, 26. Januar, im Zauberkasten, fällt wegen einer privaten Veranstaltung aus.